

# Guy- Homburger-Hug GB/CH

Charlotte Hug, viola, composition, Maya Homburger, baroque violin, Barry Guy, double bass, composition



**“Hug + Homburger + Guy”** – not your usual trio. Rather three exceptional musicians who set new artistic standards with their interpretations as well as their compositions.

**Maya Homburger** started her career with groups such as English Concert, Academy of Ancient Music a.o. and is one of the leaders of John Eliot Gardiner’s English Baroque Soloists.

**Barry Guy** is at home in the classical scene as composer and performer, but is also one of the leading free improvisers with partners such as Evan Parker, Paul Lytton, Marilyn Crispell, Irène Schweizer, Pierre Favre amongst many others. He is founder and director of the London Jazz Composers Orchestra (LJCO) and the Barry Guy New Orchestra (BGNO).

**Charlotte Hug**, Swiss Viola Player extreme, attracts a world wide audience with her exceptional and unusual Art - and Music concepts.



**The Programme of the evening** is based on personal, historical and artistic considerations, centred around the visual, sensual magnet provided by the graphic scores of Charlotte Hug and Barry Guy - works which act as a visual trigger for the music and create exciting tensions between free improvisation and composition.

The musical arch spans further though from ancient music, to new compositions and improvisations in the past and present.

Graphic scores, baroque patterns, notation and spontaneous flight within improvisations of the moment.

Confrontations, seamless progressions within styles, centuries, solos, duos, trios, stimulating eyes and ears.

*Ute Pinter, Vienna*

**Programm:** (changes can be made)

**Hymne:** Veni Creator Spiritus, (9th century).

**H.I.F. Biber** (1644-1704)

"The Annunciation" from Mystery Sonata No 1

**Charlotte Hug/ Barry Guy:** new work for Viola and Bass (2008/2009)

**Barry Guy:** "Breathing Earth" for violin and bass (1996)

**J.S. Bach** (1685-1750)

Grave from the solo violin sonata in a-minor BWV1003

**Charlotte Hug:** "Delirium" house of detention in London 2000/ 2007) from the cycle "Neuland" for solo viola

**H.I.F. Biber:** "The Crucifixion" Mystery Sonata No. 10

Interval

**Charlotte Hug:** "anderwelten" (Cork Irland 2007) for solo viola

**Barry Guy:** "INACHIS" for baroque violin and improvising bass (2002)

**Charlotte Hug:** „slipway" (2008). Duo for viola and bass with graphic score.

**Barry Guy:** "Five Fizzles" for solo bass (improvisation)

**Barry Guy:** "Octavia" for viola, violin and bass (composed 1999)

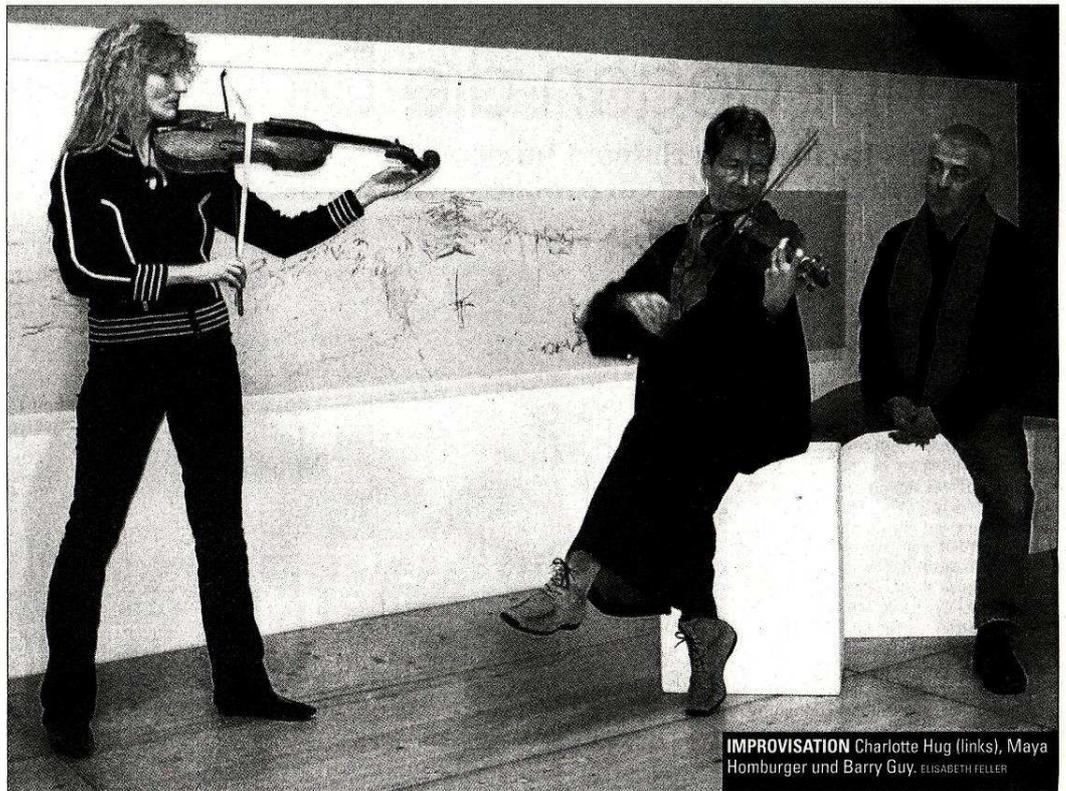
# Erregende Zeitgenossenschaft

ZIMMERMANNHAUS BRUGG Charlotte Hug, Maya Homburger und Barry Guy fantasieren zum Thema «Gemalte Partituren» – mit musikalisch faszinierendem Resultat.

ELISABETH FELLER

Wer Musik nicht nur hören, sondern auch sehen will, greift zu Partituren. Nicht zu jenen, wie sie leicht fasslich gedruckt vorliegen. Vielmehr ist der Griff zur Originalpartitur im Faksimile angesagt – und das ist, wie beim Bungeejumping, ein Sprung ins Ungewisse. Würde der musikalisch so geordnet erscheinende Komponist sich auch grafischer Korrektheit befleißigen? O nein. Wer je Beethovens einem Wildwasserkurs ähnelnder Notation begegnet ist, wird sich der Faszination und Kraft seiner «gemalten Partituren» nicht verschliessen können. Dergestalt betitelt ist auch eine Ausstellung im Zimmermannhaus. So weit, so gut: Denn mit den feinen, aus dem Moment geborenen Zeichnungen von Charlotte Hug und den strengeren, indessen mit farbigen Formen aufgelockerten Notationen von Barry Guy scheint dem programmatischen Titel Genüge getan.

**ALLEIN, MAN WILL** mehr wissen über Charlotte Hugs mit beiden Händen und vier Stiften gleichzeitig entstehenden Zeichnungen während des Abhörens einer Improvisation. Das Festhalten mit einem Bleistift kommt dem jede kleinste Erschütterung registrierenden Seismografen gleich. Das Werkzeug gleitet übers dünne Papier und dokumentiert mit feinen und kräftigen Strichen, was es als Erdbeben wahrnimmt. Dieses fordert eine sofortige Reaktion – diesmal aber eine musikalische. Mithin reagiert die visuelle auf die musikalische Improvisation und umgekehrt. Solches pflegt die Musikerin und bildende Künstlerin Charlotte Hug allein oder – wie in Brugg – mit



IMPROVISATION Charlotte Hug (links), Maya Homburger und Barry Guy. ELISABETH FELLER

hochkarätigen Partnern wie Maya Homburger (Barockvioline) und Barry Guy (Kontrabass).

**DABEI GING ES PRIMÄR** um das Gleichgewicht zwischen notierten Strukturen und improvisatorischen Freiheit, kurz: um einen funkelnden Dialog zwischen Hören und Sehen. Teile von Bibers emotionalen, rhetorisch glühend belebten Rosenkranz-

sonaten sowie das ernste Grave aus Bachs Sonate a-moll für Solovioline bildeten jenes (Continuo-)Gerüst, auf das Barry Guy seine improvisatorischen Einwüfse setzte. Darauf entspannt sich, was man häufiger wünschen würde: das Hörbarmachen von Querbezügen zwischen Alter und Neuer Musik (Hug, Guy). Bibers erregende, von Homburger elektrisierend gespielte Figu-

rationen finden ihre geräuschhafte Fortsetzung in Hugs «Delirium» und «anderwelten». Sie löst die Bespannung des Bratschenbogens und schlingt sie um ihr Instrument – zum Erzielen eines mit Reib- und Kratzgeräuschen angereicherten Tonpektrums. Barry Guy treibt es auf seinem fünfsaitigen Bass noch weiter. Seine «Five Fizzles» verweisen auf Becketts ver-

knappte Prosa. Welcher Anspruch! Doch ob gestrichen, gezupft oder geschlagen; ob eruptiv aufbrechend oder vertäumernd – selbst im Experimentellsten wird der Vergangenheit nobel Reverenz erwiesen. Biber und Bach – welche Zeitgenossenschaft zu Hug und Guy!

**Gemalte Partituren.** Bis 10. Dezember.

<http://www.mayarecordings.com>

<http://www.mayarecordings.com>

<http://www.charlottehug.ch>